Predigtscript

19.08.2018d

Tiefer – der Plan

„Diese Ortschaften liegen ja alle viel näher beieinander als ich gedacht habe. Und da gibt es ja Dinge, von denen ich nicht einmal gewusst habe, dass sie existieren.“ Ich erinnere mich sehr gut an den Tag, an dem sich meine Sicht auf die Gegend, in der ich aufgewachsen war, für immer verändert hat. Wir waren zu einem Rundflug mit einem Kleinflugzeug eingeladen worden. Auf dem Flugplatz Lommis ging es los. Kaum hatten wir von der Graspiste abgehoben, da flogen wir auch schon über unser Elternhaus. Dabei hatte die Herfahrt mit dem Auto doch eine ganze Viertelstunde gedauert. Der Pilot winkte mit den Flügeln, als wir über unser Haus flogen. Wenige Augenblicke später entdeckten wir unter uns eine Luftabwehrstellung der Schweizer Armee. Schon viele Male war ich mit dem Auto etwas unterhalb von dieser Basis vorbei gefahren, ohne sie entdeckt zu haben. Aus der Vogelperspektive wurde dieses Geheimnis plötzlich gelüftet. Wir drehten einen Kreis um die Basis und dann ging es schon Richtung Linthebene. Alles schien nur einen Katzensprung von uns Zuhause entfernt zu liegen. Auf dem Weg ins Bündnerland haben wir noch schnell einen Abstecher nach Elm gemacht. Kurz darauf sind schon Ilanz und der Obersaxen unter uns aufgetaucht, wo ich als Jugendlicher immer in den Skiferien war. Von oben betrachtet und in Luftdistanz besehen, lagen fast alle wichtigen Ortschaften meines bisherigen Lebens in Griffweite. Sie waren mit einem einzigen Rundflug zu erreichen

Wenn man die ersten Verse des Epheserbriefs liest, ist das auch fast eine Art Rundflug. Ganz viele wichtige geistliche Themen liegen ganz nahe beieinander. *Gott, der Vater, hat uns in Jesus gesegnet (V3); er hat uns in ihm erwählt (V4), er hat uns vorherbestimmt durch ihn (V5), er hat durch Jesus seinen Segen auf uns ausgegossen (V6), er gab uns Erlösung in ihm (V7), er hat seinen Plan in ihm dargelegt (V9), mit dem Ziel, alles in ihm zusammenzufassen (V10). Wir haben unser Erbe in Jesus erhalten (V11), weil wir unsere Hoffnung auf ihn gesetzt haben (V12), und wir sind in Jesus mit dem Heiligen Geist versiegelt worden. (V13+14)*[i]. Gott der Vater hat das alles *durch Jesus* und *für uns* getan. Wir werden auf viele dieser Aspekte noch eingehen.

Zuerst aber startet Paulus nach der üblichen Grussformel mit einem gewaltigen Lobpreis (V3): *Gepriesen sei Gott, der Vater unserer Herr Jesus Christus! Gepriesen sei er für die Fülle des geistlichen Segens, an der wir in der himmlischen Welt durch Christus Anteil bekommen haben.* Das sind gewaltige Worte, die man sich zuerst einmal auf der Zunge zergehen lassen muss: Wir sind durch Jesus den König und Herrn *gesegnet mit allem geistlichen Segen*. So übersetzt es die Zürcherbibel. *Ich* bin in Christus mit allem denkbaren geistlichen Segen gesegnet. *Du* bist durch Jesus gesegnet mit allem geistlichen Segen. Weisst du, was das ganz konkret heisst? Es gibt *keinen* geistlichen Segen auf dieser Erde und in der Himmelswelt zu dem wir durch Jesus nicht Zugang haben. Worin dieser Segen besteht, das werden wir gleich noch miteinander anschauen. Zuerst aber sagt Paulus, dass er Gott für diese überwältigende Tatsache anbetet und preist. N.T.Wright scheibt in seinem Kommentar dazu: *Wenn wir den Epheserbrief heute lesen, um als Christen gestärkt und ermutigt zu werden für die neuen Aufgaben, die vor uns liegen, sollten wir uns daran erinnern, dass jedes wahrhaft christliche Leben und Handeln aus der Anbetung heraus fliesst.*[ii] Genau dies ist der Grund für den ersten Satz der Kerngebete, die wir für unsere Gemeinde formuliert haben: *Dreieiniger Gott, lass uns eine Kirche sein, die dich mit allem was sie ist und tut verherrlicht.* Wir wollen mit unserer Kirche dazu beitragen, dass Gott gross heraus kommt. Das ist auch einer der Gründe, warum die Zeit der Anbetung in unseren Gottesdiensten in aller Regel noch vor der Predigt kommt. Wir wollen, wenn alle noch

fit und frisch sind, zuerst einmal Gott für das ehren, was er ist und was er tut. Das ist das Erste und das ist das Wichtigste. Wenn du bei der Predigt einschläfst – und das soll ja vorkommen – ist der erste Höhepunkt schon vorbei.

Paulus war ein anbetender Lebensstil so wichtig, dass er in seinem Brief gleich nach den einleitenden Worten sofort zur Anbetung Gottes kommt. Ich versuche es bei meinen persönlichen Gebetszeiten auch so zu machen. Und ich denke, es ist wichtig, dass wir einander helfen, dass die Worshipzeiten in unseren Gottesdiensten auch wirklich Zeiten der Anbetung sind. Beim Worship geht es nicht um uns, hier geht es um Gott, um das, was er *ist*, um das was er *getan hat* und um das, was er gerade *tut* und *noch tun wird*. Das Lied: *Dir gebührt die Ehre und Anbetung* ist zum Beispiel so ein Anbetungslied. Im Chorus heisst es dort: *Denn du bist gross, du tust grosse Wunder…niemand anders ist wie du…* Da wird Gott gross und wir und unsere Wünsche treten in den Hintergrund. Das uralte Lied *Grosser Gott, wir loben dich* ist auch so ein Anbetungslied oder auch das Lied *Alles Läbe chunt vo dir.*
Das Lied *Das glaube ich,* welches das christliche Glaubensbekenntnis beinhaltet, ist ebenfalls ein schönes und starkes Lied. Aber es ist nicht in erster Linie ein Anbetungslied, sondern ein Bekenntnislied. Das Lied *Ich gebe dir mein Herz und alles was ich bin* gefällt mir persönlich ebenfalls sehr gut. Aber es ist auch kein Anbetungslied, sondern ein Hingabelied. Es eignet sich zum Beispiel sehr gut, um einen bestimmten Punkt nach einer Predigt fest zu machen. Oder nehmen wir noch das Lied *Herr füll mich neu mit deinem Geiste, …mit deiner Liebe, …mit deinem Glauben, …mit deiner Freude.* Das ist ein sehr gehaltvolles Lied. Aber es ist definitiv ein Lied der Sehnsucht und der Bitte und nicht ein Lied der Anbetung. Es ist nichts Falsches daran, wenn wir diese Lieder singen. Es ist aber gut, wenn wir einander helfen, dass in unseren Zeiten der Anbetung, auch wirklich die Anbetung Gottes im Zentrum steht und unsere Anliegen, unsere Sehnsüchte und unsere Bitten etwas in den Hintergrund rücken.
Ausserdem gibt es auch viele grossartige Anbetungstexte innerhalb und allerhalb der Bibel. Sie können ebenfalls gut in eine Anbetungszeit eingebaut werden.

Der *Musikstil* ist dann eher wieder eine Nebensächlichkeit und eine Geschmackssache. Wir schätzen klassische Musik und einige von uns lieben auch Orgelmusik oder Blasmusik. In unseren Gottesdiensten greifen wir aber vor allem auf populäre Musik zurück. Wir tun das nicht, weil populäre Musik besser oder schlechter ist. Wir tun das, weil es wichtig ist, dass wir als Kirche auch im Bereich Musik ein Profil haben.
Ich habe Jaki gebeten, dass er mit den Bands einige der alten Lieder neu arrangiert und ich bin sicher, dass das eine grossartige Sache wird. Grundsätzlich möchte ich aber, dass wir uns noch stärker als bisher an der Musik von jüngeren Menschen orientieren. Es gibt genügend Kirchen, die sich an den musikalischen Vorlieben von Menschen in meinem Alter orientieren. Wenn wir wollen, dass eine junge Generation nachwächst, die geistlich fit und nahe bei ihrer Generation ist, dann müssen wir Ältere uns weit aus dem Fenster lehnen. Es wird uns sehr viel gegenseitiger Respekt, viel Grosszügigkeit und viel Wohlwollen abverlangt werden. Beim gemeinsamen Singen tun sich Kirchen immer wieder mal ziemlich schwer und das nicht erst seit zehn oder zwanzig Jahren. Dass es aber möglich ist, haben meine Frau und ich gerade letzten Sonntag erlebt. Wir waren in einem Gottesdienst in Stuttgart mit mehreren hundert Leuten. Die Zeit der Anbetung war von den *Texten* her sehr, sehr stark. Vom *Musikstil* her war es mir persönlich schon fast ein bisschen zu modern. Als mir dessen bewusst wurde, habe ich mich ganz bewusst im Gottesdienstraum umgesehen. Da standen viele jüngere Menschen, die Gott verehrt haben. Aber da standen auch ganz viele Leute, die gleich alt oder deutlich älter waren als ich. Manche von ihnen standen mit geschlossenen Augen da und haben von Herzen mitgesungen. In diesem Augenblick habe ich gebetet: „Jesus, hilf mir beim Älterwerden.

Ich möchte dich bis ins hohe Alter hinein zusammen mit andern loben können, auch wenn mir die Lieder, die wir dann singen werden rein musikalisch vielleicht nicht so gut gefallen werden, wie die Lieder, die ich in meinen ganz persönlichen Zeiten der Anbetung singe."
Ich glaube, dass es möglich ist, dass eine ganz Gemeinde gemeinsam Gott anbetet und ich bin sicher, dass wir eine solche Gemeinde sein können.

Ab V 4 werden die verschiedenen Segnungen beschrieben, mit denen wir *in Jesus* gesegnet sind: *Denn in Christus hat er uns schon vor der Erschaffung der Welt erwählt mit dem Ziel, dass wir ein geheiligtes und untadeliges Leben führen, ein Leben in seiner Gegenwart und erfüllt von seiner Liebe. Von allem Anfang an hat er uns dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Söhne und Töchter zu werden. Das war sein Plan; so hatte er es beschlossen.*
Gott hat mit dir und mir von allem Anfang an einen ganz grossartigen Segens-Plan gehabt. Bevor der erste Mensch da war, hat er eine wunderbare Bestimmung auf uns gelegt. Gott hat nicht zuerst einmal ein paar Menschen gebastelt und sich dann gesagt: „Für was könnte ich diese Kreationen am besten gebrauchen? Ah, ich könnte mit ihnen die Erde ein bisschen dekorieren." Nein, du warst von allem Anfang an dazu bestimmt, ein Sohn eine Tochter Gottes zu sein. Du warst von allem Anfang an dazu bestimmt, am ganzen Segen, am ganzen Reichtum, an der ganzen Kraft und an der ganzen Herrlichkeit Gottes Anteil zu haben. Ein heiliges Leben zu führen – wie es hier steht - hat übrigens nichts mit einem Heiligenschein zu tun. Heilig ist eine Sache dann, wenn sie ganz Gott gehört. Die Geräte im Tempel waren beispielsweise nicht deshalb heilig, weil sie aus einem ganz besonderen Gold hergestellt waren. Sie waren heilig, weil sie Gott gehörten. So ist es auch mit heiligen Menschen. „Heilige" unterscheiden sich rein körperlich in nichts von anderen Menschen. „Heilige" unterscheiden sich auch intellektuell nicht von anderen Menschen. Manchmal unterscheiden sich „Heilige" nicht einmal vom Charakter und von ihrem Wesen her allzu sehr von anderen Menschen. „Heilige" sind deshalb anders, weil sie ihrer Bestimmung nachgekommen sind. Es ist die Bestimmung, ganz zu Gott zu gehören.

Immer wieder sind Menschen irritiert, weil hier steht, dass Gott uns schon *vor Erschaffung der Welt erwählt hat.* Manche fragen sich schockiert: „Hat Gott einige erwählt und andere nicht?" An dieser Stelle müssen wir ganz vorsichtig sein. Ich glaube, dass dieser Text genau so zu verstehen ist, wie er hier steht. Gott hat *uns* erwählt und er hat uns *vor Erschaffung der Welt* erwählt. Mit *uns* sind aber nicht einfach ein paar wenige Glückspilze gemeint. Mit *uns* sind alle Menschen gemeint. *Uns Menschen* hat Gott im Unterschied zu den Tieren, im Unterschied zu den Pflanzen oder im Unterschied zu den Bergen oder Sternen dazu bestimmt, seine Kinder zu sein. Gottes Plan umfasst *alle* Menschen. Wenn Paulus etwas anderes gemeint hätte, dann hätte er später nicht schreiben können: *Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (1.Timotheus 2,4).* Warum sind denn nicht alle Menschen Kinder Gottes, warum sind nicht alle Menschen von dem tiefen Wunsch beseelt Gott und ihre Mitmenschen von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ihrem ganzen Verstand und aus all ihrer Kraft heraus zu lieben?

Die entscheidende Formulierung kommt gleich mehrfach in den Versen 1-14 vor. Sie heisst *in ihm*. Mit *in ihm* ist nichts anderes gemeint als *in Jesus.* Gott hat uns *in Jesus* dazu bestimmt, seine Söhne und Töchter zu werden. Gott hat uns *in Jesus* dazu bestimmt dass wir zu ihm gehören, also ein heiliges Leben führen. In V 7 steht, dass wir *in Jesus* erlöst sind und unsere Verfehlungen vergeben sind. *In Jesus* wollte Gott den Himmel und die Erde wieder zusammenbringen (V10). *In Jesus* sind wir als Erben Gottes eingesetzt (V11). Und durch wen sind wir mit dem Heiligen Geist versiegelt worden? Dreimal darfst du raten: *In Jesus* sind wir mit dem Heiligen Geist versiegelt worden (V13).

Das Schlüsselwort heisst also *in ihm – in Jesus.*

Ich hoffe, ich frustriere jetzt niemanden zu sehr. Natürlich ist es richtig und wichtig, dass Gott durch den Heiligen Geist *in uns* wohnt. Die Bibel betont diese Tatsache an verschiedenen Stellen. Das ist aber erst ein Teil der geistlichen Wahrheit. Den anderen Teil derselben geistlichen Wahrheit betont Paulus gerade im Epheserbrief immer und immer wieder. Es geht um die Tatasche, dass *wir in Jesus* sind und dass wir alles, was wir sind, *in ihm* sind.
Vielleicht tönt das für dich wie eine theologische Spitzfindigkeit. Aber in meinen Augen macht es schon einen Unterschied, ob Jesus *in mir* ist und ich *ihn* sozusagen mit mir herumtrage oder ob ich *in Jesus* bin und *er* mich mit sich herumträgt. Vielleicht machst du nach dem Gottesdienst einen Versuch mit deinem Sitznachbarn. Ich bin ziemlich sicher, du merkst bald den Unterschied, ob du deinen Sitznachbarn herumträgst oder ob dein Sitznachbar dich herumträgt.

Ich glaube, dass es so ist: Von unserer natürlichen Welt aus gesehen, sieht es aus, wie wenn Gott in uns wohnen würde. Wir spüren seine Gegenwart in uns und die Menschen um uns herum erkennen je und dann etwas von Jesus an uns. Von der himmlischen Welt aus gesehen – und ich vermute, dass diese Sicht letztlich entscheidender ist – sind *wir in Jesus. In ihm* haben wir alles – jede himmlische Segnung. *In ihm* finden wir in die Bestimmung hinein, die Gott auf unser Leben gelegt hat. Du wirst deine Lebensbestimmung nicht ausserhalb von Jesus finden. Deine erste Bestimmung und deine erste Berufung ist es, *in ihm* zu sein. Das war schon immer Gottes Plan für dich. Wenn du *in ihm* bist, dann klärt sich das mit deiner Erwählung und der Gotteskindschaft. Wenn du *in ihm* bist, dann klärt sich das mit der Sünde und der Vergebung. Wenn du *in ihm* bist dann klärt sich das mit dem himmlischen Erbe und mit der Erfüllung mit dem Heiligen Geist - darauf werden wir in einer Woche noch detaillierter eingehen. Und schliesslich sind Menschen, die *in ihm* sind, Menschen, die Anbetung zu ihrem Lebensstil gemacht haben.

Vielleicht ist dir heute Morgen bewusst geworden, dass du dich noch gar nie dafür entschieden hast, Gottes Berufung für dein Leben anzunehmen. Wenn das bei dir so ist, dann kannst du gerade jetzt in deinem Herzen dieses kleine Gebet sprechen: „Himmlischer Vater, ich nehme deinen Plan für mein Leben an. Ich will von jetzt an *in Jesus* sein. Segne mich mit dem Segen der Gotteskindschaft. Jesus, segne mich mit dem Segen der Erlösung durch dein Blut. Ich will aus deiner Gnade leben. Und allmächtiger Gott, segne mich *in Jesus* mit der Gabe des Heiligen Geistes. Er soll mein Leben bestimmen.“ Gott hört dieses Gebet und macht dich *in Jesus* zu seinem Kind.

Vielleicht hast du ein Gebet in dieser Art schon vor langer Zeit einmal gesprochen, und du hast heute Morgen einfach den Wunsch dass der ganze himmlische Segen, der für dich bestimmt ist, neu über dich kommt. Dann kannst du beten: „Jesus, ich entscheide mich ganz neu dafür, *in dir* zu sein. Segne mich und lass mein Leben von deinem Segen überfliessen.“ Gott hört dein Gebet und segnet dich.

Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2018
Predigt: Martin Maag, 19.08.2018
Kontakt: martin.maag@chrischona.ch

[i] vgl. N.T.Wright: Paulus für heute. Die Gefangenschaftsbriefe. Brunnen 2018. S.20
[ii] a.a.O. S.21